

Die Interpretation von Jeremia 35,14a und die Vulgatalesart*

Herbert Migsch — Wien

1. Wie ich in meinem Aufsatz "Eingehalten worden sind die Worte Jehonadabs": zur Interpretation von Jer 35,14¹ zeigte, gibt es von V. 14a² zwei einander ausschließende Interpretationen (im Folgenden: Interpr. A und B). V. 14a weist, gemäß der Interpr. B ausgelegt, eine unvereinbare Kohärenzstörung auf, und dies macht es wahrscheinlich, dass V. 14a nach der Interpr. A korrekt ausgelegt wird. In dem vorliegenden Aufsatz soll auf die Frage, wieso es die von einer Kohärenzstörung geprägte Auslegung gibt, eine Antwort gesucht werden.

Fragt man nach der Herkunft der Interpr. B, so stößt man zwangsläufig auf die LXX- und die Vulg-Lesart des V. 14a, da diese zwei Lesarten die gleiche Kohärenzstörung wie V. 14aMT (Interpr. B) aufweisen. Ferner lässt sich aus den Fragmenten des V. 14a, die nach einer anonymen jüngeren griechischen Übersetzung am Rand von LXX⁸⁶ (Codex Barberinus) notiert sind, eine griechische Lesart teilweise rekonstruieren, die von der gleichen Kohärenzstörung wie die LXX- und die Vulg-Lesart geprägt ist. Nach einer syntaktischen Kurzanalyse (V. 14aMT [Interpr. B], V. 14aVulg und V. 14aLXX) wird die anonyme jüngere griechische Lesart rekonstruiert, und anschließend wird aufgezeigt, dass V. 14aVulg von der jüngeren griechischen Übersetzung und dass die Auslegung des V. 14aMT gemäß der Interpr. B von V. 14aVulg beeinflusst ist.

2. *Texte und Kurzanalyse:* Die Analyse beschränkt sich auf das Wesentliche, da ich die Struktur von V. 14aMT nach den Interpr. A und B und die unvereinbare Kohärenzstörung bereits an anderer Stelle beschrieben habe³. Zunächst aber sollen die biblischen Texte samt Übersetzungsbeispielen dargestellt sein:

MT: הֹקֵם אֶת־דְּבָרַי יְהוֹנָדָב בֶּן־רַחַב ^{14aR} אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־בְּנָיו ^{14aRI} לִבְלֹתֵי שְׂתוֹת־ ^{14a}
 יַיִן ^{14b} וְלֹא שְׂתוּ עַד־הַיּוֹם הַזֶּה ^{14c} כִּי שָׁמְעוּ אֶת מִצְוַת אֲבִיהֶם

Interpr. A: z. B. G. L. Keown – P. J. Scalise – Th. G. Smothers:

^{14a} The words of Jonadab the son of Rechab have been kept, ^{14aR} who commanded his sons ^{14aRI} not to drink wine, ^{14b} and they have not drunk (wine) unto this day,

* Ich widme diesen Aufsatz in Dankbarkeit Frau Dir. Mag. Brigitte Eyberg.

1 *Bib* 82 (2001) 385-401.

2 Die Sätze in V. 14a werden nach W. Richter, *Biblia Hebraica transcripta: BH¹; das ist das ganze Alte Testament transkribiert, mit Satzeinteilungen versehen und durch die Version tiberisch-masoretischer Autoritäten bereichert, auf der sie gründet* 8: *Jeremia* (ATSAT 33.8; St. Ottilien, 1993) 326, durch Kleinbuchstaben bezeichnet. Zu einer Abweichung s. unten Anm. 5. Das Sigel "V." steht nur, wenn der ganze V. 14a bezeichnet wird. In den Übersetzungsbeispielen wurden die Satzbezeichnungen von mir zugefügt.

3 Migsch (Anm. 1), 386-397.

^{14c} because they obeyed the commandment of their ancestors [*sic!*, richtig: ancestor – H. M.]⁴.

Interpr. B: z. B. W. L. Holladay:

^{14a/1} The words of Jehonadab son of Rechab, ^{14aR} which he commanded his children, ^{14a/2} have been upheld, ^{141-Per} not to drink wine⁵; ^{14b} they have not drunk (it) [to this day, ^{14c} for they have obeyed the commandment of their father]⁶.

LXX: ^{14a} ἔοθησαν ῥῆμα υἱοῖ Ἰωνάδαβ υἱοῦ Ρηχαβ, ^{14aR} ὃ ἐνετείλατο τοῖς τέκνοις αὐτοῦ ^{141-Per} πρὸς τὸ μὴ πιεῖν οἶνον⁷ ^{14b} καὶ οὐκ ἐπίοσαν

^{14a} Eingehalten haben ein Wort die Nachkommen Jonadabs, des Sohnes Rechabs, ^{14aR} das er seinen Kindern geboten hatte, ^{141-Per} nämlich keinen Wein zu trinken, ^{14b} denn (wörtlich: und) sie haben nicht getrunken. (Übersetzung – H. M.)

Vulg: ^{14a} *praevaluerunt*⁸ *sermones Ionadab filii Rechab* ^{14aR} *quos praecepit filiis suis* ^{14a-Per} *ut non biberent vinum*⁹ ^{14b} *et non biberunt usque ad diem hanc* ^{14c} *quia oboedierunt praecepto patris sui*

Z. B. J. Schets:

^{14a} Meer kracht hadden¹⁰ de woorden¹¹ van Jonadab, den zoon van Rechab, ^{14aR} die hij aan zijne zonen geboden heeft, ^{14a-Per} dat zij geen wijn zouden drinken; ^{14b} en zij

4 Jeremiah 26–52 (WBC 27; Dallas, 1995) 191.

5 Interpr. B: Die Infinitivkonstruktion, die eine indirekte Rede vertritt (vgl. C. L. Miller, *The Representation of Speech in Biblical Hebrew narrative. A linguistic analysis* [HSM 55; Atlanta, 1996] 123-129, E. Jenni, *Die hebräischen Präpositionen 3: Die Präposition Lamed* [Stuttgart u. a., 2000] 206), stellt ein Permutativ dar; daher “141-Per(mutativ)”. Dagegen wird sie nach der Interpr. A vom Prädikat des Relativsatzes 14aR (*verbum dicendi*) regiert; daher “14aRI” (= Richter [Anm. 2], 326). Das Permutativ, eine Abart der Apposition, verdeutlicht das Beziehungswort und schützt es so vor Missverständnissen (W. Gesenius – E. Kautzsch, *Hebräische Grammatik* [Leipzig, 29/1909] § 131k). Es kann in der Übersetzung durch das Adverb “nämlich” gekennzeichnet werden.

6 *Jeremiah 2: A Commentary on the Book of the Prophet Jeremiah Chapters 26–52* (Hermeneia; Minneapolis, 1989) 245.

7 Zu “141-Per” vgl. Anm. 5.

8 הֹפְחָל (*Hoph'al* [von הִפְחִיל], Suffixkonjugation, 3. pers. masc. sing./*praevaluerunt* [perf. act., 3. pers. plur.]; s. unten Anm. 10).

9 Der Inhaltssatz vertritt ein Permutativ; er wird daher als “14a-Per” bezeichnet; vgl. Anm. 5.

10 Das Verb *praevalēre* bedeutet im physischen Sinn “überaus (sehr) kräftig/stark sein” und im übertragenen Sinn “an Geltung, Ansehen, Macht überwiegen”, “das Übergewicht (die Oberhand) behalten”, “mehr gelten/vermögen” (H. Georges, *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch ... II* [Hannover, 13/1972] 1901-1902). *Praevalēre* 14a ist in der übertragenen Bedeutung “mehr gelten/vermögen” gebraucht. Da dem Verb eine komparative Bedeutung eignet, fügt sich ihm auch ein Syntagma mit der semantischen Funktion [komparativ], das durch *quam cum nominativo* (vgl. R. Kühner – C. Stegmann, *Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache II: Satzlehre 2* [Darmstadt, 1992] § 225, 2β) oder durch einen *ablativus comparationis* (vgl. ebd., § 225, 5) vertreten sein kann. Das Syntagma [komparativ] ist freilich nicht ausgedrückt, aber nach dem Kontext ergänzbar: *Praevaluerunt* *quam sermones mei sermones Jonadab ...* oder *Praevaluerunt* *sermonibus meis sermones Jonadab ...*, “Mehr als meine Reden [= Worte] haben die Reden [= Worte; s. unten Anm. 11] Jonadabs ... vermocht”. Wollte Hieronymus durch die Neuformulierung des Prädikats von 14a die Beziehung auf V. 13b (MT: דְּבַרְי [masc. plur. st. pron./Vulg: *verbis meis*) (zu dieser Beziehung s. Migsch [Anm. 1], 399 Anm. 42) verdeutlichen?

11 *Sermo*, “Rede”, metonymisch, “Wort”.

hebben er geen en gedronken tot op dezen dag,^{14c} want zij hebben gehoorzaamd ann het gebod van hunnen vader¹².

Die hebräische Wörterverbindung אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־בְּנָיו^{14aR} דְּבַר יְהוֹנָדָב בֶּן־רֵכָב^{14aR} לְבַלְתִּי שְׁתוֹת־יַי^{141-Per}, “die Worte Jehonadabs, des Sohnes Rechabs,^{14aR} die er seinen Nachkommen geboten hatte,^{141-Per} keinen Wein zu trinken”, (= Interpr. B), die lateinische Wörterverbindung *sermones Ionadab filii Rechab*^{14aR} *quos praecepit filiis suis*^{14a-Per} *ut non biberent vinum*, “die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs,^{14aR} die er seinen Nachkommen geboten hatte,^{14a-Per} dass sie keinen Wein trinken sollten”, und die griechische Wörterverbindung ῥῆμα ... ὃ ἐνετείλατο τοῖς τέκνοις αὐτοῦ^{141-Per} πρὸς τὸ μὴ πίνειν οἶνον, “ein Wort ...,^{14aR} das er seinen Kindern geboten hatte,^{141-Per} keinen Wein zu trinken”, sind identisch strukturiert¹³ und weisen daher die gleiche unvereinbare Kohärenzstörung auf:

Die Infinitivkonstruktion 14I-Per (MT [Interpr. B], LXX) bzw. der Inhaltssatz 14a-Per (Vulg) wird nicht vom Prädikat des Relativsatzes 14aR (*verbum dicendi*) regiert. Die Infinitivkonstruktion tritt vielmehr im hebräischen Text zu dem Ausdruck דְּבַר יְהוֹנָדָב בֶּן־רֵכָב אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־בְּנָיו (Beziehungswort: דְּבַר) und im griechischen Text zu dem Ausdruck ῥῆμα ... ὃ ἐνετείλατο τοῖς τέκνοις αὐτοῦ (Beziehungswort: ῥῆμα) als Permutativ hinzu, während im lateinischen Text der Inhaltssatz zu dem Ausdruck *sermones Ionadab filii Rechab quos praecepit filiis suis* (Beziehungswort: *sermones*) als Permutativ hinzutritt. Freilich ist das Permutativ in jedem der drei Texte unvollständig, da es in jedem Text durch eine Attributsverbindung vertreten sein müsste. M. a. W.: Die Infinitivkonstruktion bzw. der Inhaltssatz müsste als indirekte Rede einem Substantiv, das einem *verbum dicendi* entspricht, attribuiert sein. Doch fehlt das Substantiv, das als Beziehungswort der attribuierten Infinitivkonstruktion bzw. des attribuierten Inhaltssatzes fungieren sollte, und aus der Abwesenheit des Beziehungswortes resultiert in jedem der drei Texte eine unvereinbare Kohärenzstörung¹⁴.

3. V. 14a nach einer anonymen jüngeren Übersetzung: Am Rand von LXX⁸⁶ sind Bruchstücke von 14a + 14aR nach einer anonymen jüngeren Übersetzung notiert: ῥήματα, “Worte”, 14a, ὧν (Relativpronomen *neutr. plur.*), “die”, und τοῖς υἱοῖς αὐτοῦ, “seinen Söhnen”, 14aR.

Der Relativsatz bezog sich, wie das Relativpronomen ὧν (*neutr. plur.*) verrät, auf das Substantiv ῥήματα (*neutr. plur.*). Diese Beziehung entspricht der Beziehung des Relativsatzes (Relativpronomen ὃ [*neutr. sing.*]) in der LXX auf das Substantiv ῥῆμα (*neutr. sing.*) und der Beziehung des Relativsatzes (Relativpronomen *quos [masc. plur.]*) in der Vulg auf das Substantiv *sermones (masc. plur.)*. Da sowohl das Relativpronomen ὃ (LXX) als auch das Rela-

12 *De Heilige Boeken van het Oude Verbond VI* (s’Hertogenbosch, 1896).

13 Der Relativsatz bezieht sich im hebräischen und lateinischen Text auf eine determinierte Wörterverbindung, im griechischen Text aber auf ein indeterminiertes Substantiv. Die satzwertige Infinitivkonstruktion vertritt im hebräischen und griechischen Text eine indirekte Rede, während im lateinischen Text der Inhaltssatz eine indirekte Rede vertritt. Die idealtypische Makrostruktur, die den drei Wörterverbindungen zugrunde liegt, wird weder durch die eine noch durch die andere Divergenz verändert.

14 Zu den Einzelheiten s. Migsch (Anm. 1), 394–396. Was dort gesagt ist, ist *mutatis mutandis* auf die V. 14aLXX und 14aVulg zu übertragen. V. 14aMT weist, gemäß der Interpr. A ausgelegt, keine Kohärenzstörung auf. Die Infinitivkonstruktion 14aRI (s. oben Anm. 5) stellt nämlich kein unvollständiges Permutativ dar, sondern wird vom Prädikat des Relativsatzes 14aR (*verbum dicendi*) regiert, da sich der Relativsatz nicht wie bei der Interpr. B auf den Ausdruck דְּבַר יְהוֹנָדָב בֶּן־רֵכָב 14a, sondern auf den Namen Jonadabs 14a bezieht (ebd., 386–393).

tivpronomen *quos* (Vulg) ein direktes Objekt vertritt, ist die Annahme berechtigt, dass auch das Relativpronomen ᾧ ein direktes Objekt vertreten hat. Überdies entsprach das Prädikat des Relativsatzes, wie zu vermuten ist, dem Prädikat des Relativsatzes in der LXX, und die Valenz des griechischen Verbs, das dieses Prädikat vertritt, erfordert ein Sachobjekt (= Relativpronomen ᾧ). Daraus, dass sich der Relativsatz auf das Substantiv ῥήματα bezogen hat, aber auch aus dem Vergleich mit dem LXX- und dem Vulg-Text lässt sich ableiten, dass die Infinitivkonstruktion¹⁵ nicht vom Prädikat des Relativsatzes regiert wurde, sondern ein Attribut ohne Beziehungswort war und daher ein unvollständiges Permutativ darstellte:

^{14a} ... ῥήματα [...] ^{14aR} ᾧ [ἐνετείλατο] τοῖς υἱοῖς αὐτοῦ ^{141-Per} [πρὸς τὸ μὴ πιεῖν οἶνον]¹⁶

^{14a} ... Worte [...], ^{14aR} die [er] seinen Söhnen [geboden hatte, ^{141-Per} keinen Wein zu trinken].

Die rekonstruierte Wörterverbindung weist die gleiche Kohärenzstörung wie die “alten” griechische und die lateinische Wörterverbindung auf.

Der anonyme jüngere Übersetzer revidierte den “alten” griechischen Text des V. 14a nach einem hebräischen Text, der den gleichen Wortlaut wie der heute vorliegende V. 14aMT überliefert haben dürfte. Er las in seinem hebräischen Text das pluralische Substantiv דְּבָרִים; daher ersetzte er das singularische Substantiv ῥήμα durch das pluralische Substantiv ῥήματα; ferner las er in seinem LXX-Text das singularische Relativpronomen ὅ; er ersetzte es durch das pluralische Relativpronomen ᾧ, damit sich der Relativsatz korrekt auf das Substantiv ῥήματα bezieht. Doch wurde durch diese zwei Ersetzungen die Makrostruktur der “alten” griechischen Wörterverbindung nicht verändert; daher blieb auch die Kohärenzstörung, die der “alten” griechischen Wörterverbindung anhaftet, in der revidierten Wörterverbindung erhalten. Die revidierte (= “jüngere” griechische) Wörterverbindung (die allerdings rekonstruiert ist) beweist daher nicht, dass sich der Relativsatz in der hebräischen Wörterverbindung auf das pluralische Substantiv דְּבָרִים bezieht, sondern nur, dass der anonyme jüngere Übersetzer unter dem Einfluss der “alten” griechischen Wörterverbindung die hebräische Wörterverbindung so verstanden hat.

4. Abhängigkeit des V. 14aVulg von der anonymen jüngeren Übersetzung: V. 14aVulg gibt m. E. den V. 14aMT nicht korrekt wieder. Die hebräische Wörterverbindung דְּבָרִים הַיּוֹנָדָב בֶּן־רֶכָב אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־בְּנָיו לִבְלֹתֵי שְׁתוּתֵי־יַיִן lässt sich nämlich auch so auslegen, dass keine Kohärenzstörung vorhanden ist (= Interpr. A). Daher darf auch die lateinische Wörterverbindung *sermones Ionadab filii Rechab quos praecepit filiis suis ut non biberent vinum* — gerade wegen der ihr anhaftenden Kohärenzstörung — nicht mit der hebräischen

15 In der anonymen Übersetzung war wahrscheinlich eine Infinitivkonstruktion zu lesen; diese stand wohl wie im LXX-Text nach dem Relativsatz.

16 Die Frage, ob das Prädikat von 14a in der anonymen jüngeren Übersetzung aktivisch (= LXX) oder passivisch (= MT) formuliert war und ob daher das Subjekt in 14a durch υἱοὶ Ιοναδαβ ... (= LXX) oder durch ῥήματα ... (= MT) vertreten war, lässt sich nicht beantworten. Eine Beantwortung dieser Frage ist freilich im Rahmen unseres Aufsatzes auch nicht erforderlich, da eine aktivische oder passivische Formulierung des Prädikats von 14a die Makrostruktur der rekonstruierten “jüngeren” griechischen Wörterverbindung nicht beeinflusste.

Wörterverbindung verglichen werden. Sie kann aber mit den zwei griechischen Wörterverbindungen ῥήμα ... ὃ ἐνετείλατο τοῖς τέκνοις αὐτοῦ πρὸς τὸ μὴ πιεῖν οἶνον (LXX) und ῥήματα [...] ἃ ἔνετείλατο τοῖς υἱοῖς αὐτοῦ [πρὸς τὸ μὴ πιεῖν οἶνον] (rekonstruierte jüngere Übersetzung) verglichen werden, da diese zwei Wörterverbindungen von der gleichen Kohärenzstörung wie die lateinische Wörterverbindung geprägt sind.

Die lateinische Wörterverbindung stimmt wegen der pluralischen Formulierung des Beziehungswortes des Relativsatzes nicht mit der Wörterverbindung, die von der LXX überliefert wird, sondern mit der rekonstruierten Wörterverbindung in der anonymen jüngeren Übersetzung überein¹⁷. Die Übereinstimmung verdeutlicht, dass Hieronymus die lateinische Formulierung der hebräischen Wörterverbindung an der griechischen Wörterverbindung in der anonymen jüngeren Übersetzung ausgerichtet hat — wohl deshalb, weil er die griechische Wörterverbindung in der anonymen jüngeren Übersetzung als 1:1-Übersetzung der hebräischen Wörterverbindung auffasste; daher stammt die unvereinbare Kohärenzstörung, die V. 14aVulg anhaftet, auch aus dieser griechischen Wörterverbindung. Diese Erklärung ist m. E. vertretbar, da Hieronymus neben der LXX auch die drei jüngeren griechischen Übersetzungen benutzte¹⁸ und da der anonyme jüngere Übersetzer wahrscheinlich mit einem der drei jüngeren Übersetzer — Aquila, *kaige*-Theodotion oder Symmachus — identisch war¹⁹.

V. 14aVulg beweist nicht, dass sich der Relativsatz im hebräischen Text auf das pluralische Substantiv דְּבַר־יְהוָה bezieht, sondern nur, dass Hieronymus unter dem Einfluss der anonymen jüngeren Übersetzung (und der LXX) den hebräischen Text so verstanden hat²⁰.

5. *Abhängigkeit der Interpretation B von V. 14aVulg*: V. 14aMT ist in vielen Bibel- und Kommentarübersetzungen gemäß der Interpr. B formuliert²¹. Alle diese Formulierungen wei-

-
- 17 Dass in der "jüngeren" griechischen Wörterverbindung eine Infinitivkonstruktion (s. Anm. 15) und in der lateinischen Wörterverbindung ein Inhaltssatz steht, spielt keine Rolle. Sowohl die Infinitivkonstruktion als auch der Inhaltssatz vertritt eine indirekte Rede.
- 18 E. Tov, *Der Text der Hebräischen Bibel. Handbuch der Textkritik* (Stuttgart u. a., 1997) 128.
- 19 Vgl. J. Ziegler, *Jeremias. Baruch. Threni. Epistula Jeremiae* (Septuaginta XV; Göttingen, 1976) 107-108. Man beachte, dass am Rand von LXX⁸⁶ der in der LXX fehlende Versteil 14b*+14c nach α' und θ' *sub asterisco* notiert ist. Zu *kaige*-Theodotion s. Tov (Anm. 18), 121.
- 20 Die Frage, ob Hieronymus auch an eine Auslegung des hebräischen V. 14a gemäß der Interpr. A dachte, sich aber wegen der Lesart in der jüngeren griechischen Übersetzung, aber auch wegen der LXX-Lesart gegen diese Auslegung entschied, lässt sich selbstverständlich nicht beantworten.
- 21 Neben der Zürcher Bibel, der Lutherbibel (in der revidierten Lutherbibel [1984] ist V. 14a allerdings gemäß der Interpr. A ausgelegt), der Elberfelder Bibel und der *King James Version (Authorized Version)* seien genannt: J. Bright, *Jeremiah. A New Translation with Introduction and Commentary* (AB 21; Garden City, 1965) 188; M. Buber, *Die Schrift XI: Das Buch Jirmejahu* (Berlin, [1932]); R. P. Carroll, *Jeremiah. A Commentary* (OTL; London, 1986) 651; A. Condamin, *Le Livre de Jérémie* (Paris, 1920) 257(!); E. Dhorme, *La Bible. Ancien Testament II* (Paris, 1959); H. Freedman, *Jeremiah. Hebrew Text & English Translation with an Introduction and Commentary* (London u. a., 1977) 238; F. Giesebrecht, *Das Buch Jeremia* (HK 3,2; Göttingen, 1894) 195; Holaday (Anm. 6); E. Kautzsch, *Die Heilige Schrift des Alten Testaments* (Freiburg i.Br. u. a., 1894); H. Lamparter, *Prophet wider Willen: Der Prophet Jeremia* (Die Botschaft des Alten Testaments 20; Stuttgart, 1974) 363; H. Menge, *Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments* (Stuttgart, 1934); J. F. Ostervald, *La Sainte Bible ou l'Ancien et le Nouveau Testament* (Paris u. a., 1899); J. Scharbert, *Die Propheten Israels um 600 v. Chr.* (Köln, 1967) 218; J. A. Thompson, *The Book of Jeremiah* (NIC; Grand Rapids, 1980) 614; ³TOB (!; vgl. Migsch [Anm. 1], 395 Anm. 28); L. Zunz, *ספר הורדה נביאים כהנים טרויק היטב על פי המסורה*, *Die Heilige Schrift, ... mit der neu korrigierten und revidierten Übersetzung von ... III* (Basel, 1997).

sen die gleiche unvereinbare Kohärenzstörung wie V. 14aVulg auf. Da sich Abhängigkeiten vor allem durch die Übernahme von Fehlern verraten, bedeutet dies, dass jeder Übersetzer, der den V. 14aMT gemäß der Interpr. B auslegte, die zielsprachliche Formulierung an der Vulg-Lesart ausgerichtet hat. M. a. W.: In den entsprechenden Übersetzungen ist, vom Prädikat von 14a abgesehen, nicht V. 14aMT, sondern V. 14aVulg wiedergegeben. Der Grund dafür liegt m. E. darin, dass die Vulg-Lesart, vom Prädikat von 14a abgesehen, den Eindruck erweckt, als ob es sich bei ihr um eine Wort-für-Wort-Übersetzung des V. 14aMT handelte. Die Kohärenzstörung irritierte die Übersetzer wohl aus demselben Grund nicht^{22,23}.

Zusammenfassung: Von Jer 35,14a gibt es zwei Interpretationen (H. Migsch, “Eingehalten worden sind die Worte Jehonadabs”: zur Interpretation von Jer 35,14”, *Bib* 82 [2001] 386-397). Die eine Interpretation ist von einer unvereinbaren Kohärenzstörung geprägt (ebd., 394-397 [in dem zitierten und in dem vorliegenden Aufsatz als Interpr. B bezeichnet]), die andere ist von der Kohärenzstörung frei (ebd., 386-393 [Interpr. A]). Die Möglichkeit, V. 14a auch so auszulegen, dass er keine Kohärenzstörung aufweist (Interpr. A), und das Faktum, dass die Kohärenzstörung in V. 14aVulg begegnet, legen nahe, dass die Exegeten, die den V. 14aMT gemäß der Interpr. B auslegen, vom Prädikat von 14a abgesehen, nicht den V. 14aMT, sondern den V. 14aVulg übersetzten, da dieser den Eindruck erweckt, als ob er, vom Prädikat von 14a abgesehen, eine 1:1-Übersetzung des V. 14aMT darstelle. Freilich stammt die falsche Auslegung des V. 14aMT nicht von Hieronymus. Dieser übernahm sie vielmehr aus einer jüngeren griechischen Übersetzung. Der (anonyme) jüngere Übersetzer revidierte den “alten” griechischen V. 14a, der bereits von der gleichen Kohärenzstörung geprägt war.

- 22 Bereits in der ersten neuzzeitlichen Übersetzung der hebräischen Propheten — das war die deutschsprachige Prophetenübersetzung der Wiedertäufer L. Hätzer und H. Denck (*Alle Propheten nach Hebraischer sprach verdeutsch* [Worms, 1527]) — und bereits in der ersten neuzzeitlichen Übersetzung der hebräischen Gesamtbibel — das war die lateinischsprachige Bibelübersetzung des Dominikaners S. Pagninus (*Biblia* [Lugduni, 1528]) — ist V. 14a gemäß der Interpr. B formuliert. (Pagninus fertigte seit Hieronymus als erster eine lateinische Übersetzung der hebräischen Bibel an [*LThK* 7, 1271]). Erst der portugiesische Jude A. Usque, der vor der Inquisition nach Ferrara geflüchtet war, formulierte als erster in seiner spanischsprachigen Bibel (*Biblia en lengua Española traduzida palabra por palabra dela verdad Hebrayca por muy excelentes letrados vista y examinada por el officio dela Inquisicion* [Ferrara, 1553]) (Ferrara-Bibel) den V. 14a gemäß der Interpr. A. Von der Ferrara-Bibel gibt es auch eine christliche Ausgabe (gleicher Titel, gleicher Druckort und gleiches Erscheinungsjahr); vgl. dazu P. H. Vogel, *Europäische Bibeldrucke des 15. und 16. Jahrhunderts in den Volkssprachen. Ein Beitrag zur Bibliographie des Buchdrucks* (Bibliotheca Bibliographica Aureliana 5; Baden-Baden, 1962) 89; J. M. Sola-Sole, “Bible, IV 28. Spanish Versions”, *NCE* II, 483b. V. 14a ist in beiden Ausgaben identisch formuliert. Zwei Jahre vor der Ferrara-Bibel erschien die lateinische Bibel des Philologen S. Castalio (= Châteillon): *Biblia, Interprete Sebastiano Castalione, una cum ejusdem Annotationibus* (Basilae, 1551); Castalio formuliert den V. 14a in elegantem Latein neu:

^{14a} Obeditur iussis Ionadabi Rechabi filij, ^{Participium coniunctum (MT: 14aR)} vetitiq; ab eo eius filij ^(MT: 14aR1) vinum bibere, ^{14b} non biberunt hactenus, ^{14c} quippe patris sui præcepto obsequentes.

Diese Neuformulierung (vgl. dazu H. Migsch, “Zur Interpretation von Jeremia 35Pesch,14a”, *BN* 107/108 [2001] 44-45) kann der Interpr. A freilich nur in einem weiten Sinn zugerechnet werden. Erst in seiner französischen Bibel (*La Bible nouvellement translatee, avec la suite de l'histoire depuis le terms d'Esdras usqu'a Christ, item avec des annotations par ...* II [Bäle, 1555]) legt Châteillon den V. 14a gemäß der Interpr. A aus.

- 23 Angemerkt sei: V. 14aTarg stimmt fast wörtlich mit V. 14aMT überein; nur das Prädikat von 14aTarg ist pluralisch formuliert, und für die *nota accusativi* 14aMT fehlt ein Äquivalent; ferner ist hebräisches *שמעו* *Qal*, “hören”, “gehörchen”, 14c durch aramäisches *ܩܒܠܘ* *Pa^cel*, “empfangen”, “gehörchen”, wiedergegeben. B. Walton, *Biblia Sacra Polyglotta* III (London, 1657) und R. Hayward, *The Targum of Jeremiah. Translated, with a Critical Introduction, Apparatus, and Notes* (The Aramaic Bible XII; Edinburgh, 1987) formulieren die Übersetzung des V. 14aTarg gemäß der Interpr. B. Doch muss V. 14aTarg so wie V. 14aMT nach der Interpr. A ausgelegt werden.